

Federazione donne evangeliche in Italia (Fdei)

Fascicolo interno a RIFORMA n. 45 del 22 NOVEMBER 2024 Reg. Trib. Pinerolo n. 176/1951. Resp. ai sensi di legge: Alberto Corsani
Edizioni Protestanti srl, via San Pio V n. 15, 10125 Torino Stampa: Comgraf Società Cooperativa Quart (Ao)

Zusammenfassung

25 NOVEMBER

Auf der Seite der Mädchen-erziehung jenseits der Stereotypen Pag. 2

26 NOVEMBER

Und auf der Seite der Jungen? Pag. 3

27 NOVEMBER

Sprache, Stereotypisierung, Bildung Pag. 4

28 NOVEMBER

Die Entdeckung des Körpers Pag. 5

29 NOVEMBER

Der sexualisierte Körper in Geschichte und Literatur Pag. 6

30 NOVEMBER

Mit dem Körper in der Wissenschaft und bei der Arbeit sein Pag. 7

1. DEZEMBER

Körper und Macht - Geschlecht und Amt in Politik und Gesetz Pag. 8

2 DEZEMBER

Sprache und Stereotypen im Kino Pag. 9

3 DEZEMBER

Sprache und Körper im Fernsehen Pag. 10

4 DEZEMBER

Reale, virtuelle und künstliche Körper Pag. 11

5 DEZEMBER

Sport. Körper am Rande der Freiheit Pag. 12

6 DEZEMBER

Und auf der Seite der Jungen? Pag. 13

7 DEZEMBER

Die Körper der Frau in Krieg und Frieden Pag. 14

8 DEZEMBER

Sexismus in der Sprache, Sexismus in der Gesellschaft Pag. 15

9/10 DEZEMBER

Neue Werkzeuge für neue Körper
Die Bedeutung der Sprache in der Pflege Pag. 16

Die 16 Tage dauern vom 25. November, dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, bis zum 10. Dezember 2024, dem Welttag der Menschenrechte.

DER KÖRPER IST SPRACHE 16 Tage zur Überwindung von Gewalt vom 25. November bis 10. Dezember 2024



Introduzione

“**W**enn du eine Frau bist, stirbst du in Italien auch an der Sprache. (...) Mit Worten verschwinden wir aus öffentlichen Plätzen, Berufen, Debatten und Nachrichten, aber wir sterben auch durch ungerechte Worte in unserem täglichen Leben, wo das Vorurteil, das durch Sprache, unsere Möglichkeit tötet, ganz wir selbst zu sein. Für jeden Untergrund in den Rechten, den Frauen als Folge des Machismo erleiden, gibt es sprachliche Gerüste, die ihn unterstützen und rechtfertigen. Es passiert jedes Mal (...), wenn sie dir sagen, du sollst dich beruhigen, lachen, mehr ficken, aufhören, Männer mit deiner Meinung zu erschrecken, stattdessen lächeln und vor allem die Klappe halten.“ (aus M. Murgia, *Stai zitta*, Einaudi Editore, 2021)

Michela Murgia hat den Zusammenhang zwischen Sprache und geschlechtsspezifischer Diskriminierung und die Einbettung dieses Zusammenhangs in unsere Körperlichkeit beispielhaft und sehr klar zusammengefasst. Wenn im Johannesevangelium das Wort Gottes in Jesus Christus Fleisch wird, um das Menschsein gerade in der Körperlichkeit zu teilen und gleichzeitig eine konkrete Darstellung der göttlichen Gnade ist, hat die Menschheit andererseits die Sprache in all ihren Nuancen und Ausdrücken benutzt, um den Körper zu beschreiben, aber auch um zu etikettieren, Stereotypen konstruieren und Vorurteile zum Ausdruck bringen.

In diesem Jahr möchte das FDEI*-Heft „16 Tage zur Überwindung von Gewalt gegen Frauen“ diese Verflechtung erforschen, indem es ihre Zweideutigkeiten aufdeckt und versucht, Gemeinplätze aus den Angeln zu heben, um eine andere

Sichtweise zu bieten, Einblicke in die kritische Reflexion zu eröffnen und Horizonte für eine bewusste Solidarität vorzuschlagen.

Es beginnt mit den Mädchen und Jungen, den ersten Opfern einer diskriminierenden und von Vorurteilen geprägten Bildungssprache, und mit der Notwendigkeit „neuer Worte für neue Wünsche, jenseits des regressiven Rufs der Macht“, und setzt sich dann in den verschiedenen Bereichen fort, in denen diese Sprache zum Tragen kommt: der Welt der Literatur und der Wissenschaft, der Welt der Arbeit und der Politik, der akademischen Welt und der Welt des Sports. Vor allem aber ist es die Sphäre der Kommunikation und des Bildes, die von einer bestimmten Sprache beeinflusst wird, die die patriarchalische und männliche Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsstruktur aufrechterhält, und gerade dort müssen die Kirchen eine geschlechtsspezifische Gegenerzählung einführen, die auf Respekt, Gleichheit, Gerechtigkeit und Liebe abzielt.

Was Religionen und Kirchen bisher vorgeschlagen haben, scheint paradox, wenn nicht gar widersprüchlich, mit dem Ergebnis „Frauen, Schwule und Lesben, Trans-Personen aus dem Tempel gedrängt zu haben“. Es sollte stattdessen zu einer umfassenden und ernsthaften Reflexion führen, die „neue und kreative Wege eröffnet jenseits jener Etiketten, die das wirkliche Leben der Gläubigen zerreißen“.

Es wurde etwas getan, aber es bleibt noch so viel zu tun durch Gebet, kritische Reflexion und Solidarität, wenn wir wirklich über das leere Gerede – ja so vieler – hinausgehen wollen...

Pfarrerin Mirella Manocchio
Vorsitzende der Föderation der
Evangelischen Frauen in Italien *(FDEI)

25 NOVEMBER 2024

Auf der seite der mädchen erziehung jenseits der stereotypen



5o Jahre nach der Veröffentlichung des Buches *Dalla parte delle bambine* (*Auf der Seite der Mädchen*) von Elena Gianini Belotti, bestehen kulturelle Konditionierung und Geschlechterstereotypen im schulischen Kontext weiter, obwohl 80 % des Lehrpersonals Frauen sind. Lehrmittel und Texte aus den Fachbereichen vermitteln ein deformiertes Bild von Frauen und Personen, die an den Rand gedrängt oder ausgegrenzt werden. Frauen bekommen ein Textfeld am Ende der Seite, um über „außergewöhnliche“ Persönlichkeiten zu berichten: Außergewöhnlichkeit wird zu einer neuen Form der Marginalisierung. Bücher und Unterrichtsformate werden immer noch nach Maßgabe eines überdehnten Maskulinums abgelehnt, das fälschlicherweise als neutral und inklusiv betrachtet wird. Der Literaturkanon gesteht in den Schulbüchern nur wenigen Schriftstellerinnen Raum zu, und das auch erst im 20. Jahrhundert; dasselbe gilt für Wissenschaftlerinnen, Philosophinnen, Mathematikerinnen, Künstlerinnen, die in den Büchern weggelassen werden, wodurch eine antiquierte und ausgrenzende Lesart der Realität verfestigt wird. Auf diese Weise tragen Schulbücher dazu bei, bei Mädchen und Jungen eine verzerrte Vorstellung und eine geringe Wertschätzung von Frauen, wenn nicht gar eine regelrechte Abwertung, zu erzeugen. Es ist bedauerlich, dass dies in Einrichtungen geschieht, in denen Erziehung, Unterricht und Ausbildung angesagt sind. Aus diesem Grund wurde 2020 der Verein *Indici Paritari APS* gegründet, der sich aus Lehrkräften verschiedener Schulstufen und Schultypen

zusammensetzt, um Stereotypen abzubauen, Jungen und Mädchen ein wahrhaftigeres Bild von der Welt zu vermitteln und physischer und psychischer Gewalt zwischen den Geschlechtern vorzubeugen.

BIBELVERS

Jesus ergriff das Kind bei der Hand und sprach zu ihm: Talita Kum! - das heißt: Mädchen steh auf! Und sogleich stand das Mädchen auf und ging umher; es war aber 12 Jahre alt. Und sie entsetzten sich sogleich über die Maßen. Markus 5, 41 – 42

KOMMENTAR

Die Geschichte beginnt mit einem Vater, der Jesus anfleht, seiner sterbenden Tochter zu helfen. Der Vater ist einer der Synagogenvorsteher, ein gläubiger Mensch und wir können davon ausgehen, dass er seine Tochter liebt. Seltsam ist, dass er von ihr mit Koseworten spricht, sodass man an ein kleines Mädchen denken könnte. Sie hingegen ist 12 Jahre alt: damals das Alter, um zu heiraten und Mutter zu werden. Heute sollten wir uns eher ein junges Mädchen vorstellen. Welchen Einfluss haben die Worte, die wir gegenüber unseren Lieben verwenden? Vielleicht nennt jemand seine Tochter liebevoll und mit einem Lächeln „mein hübsches Dummchen“. Das ist keine Beleidigung, aber wenn man das jeden Tag hört, ist man nach und nach von seiner eigenen Dummheit überzeugt. Oder wenn man ein Kind „kleines Monster“ nennt, was soll das Kind dann verstehen? Daß es in Ordnung ist, sich „monströs“ zu verhalten? Vielleicht fiel es dem Vater in diesem Text schwer, in seiner Tochter eine Frau zu sehen. Vielleicht hätte er es vorgezogen, das Kind zu behalten, anstatt sich mit einer Frau auseinanderzusetzen, die ihre eigenen Entscheidungen treffen will. Ich glaube, daß viele Eltern damit Schwierigkeiten haben, ihre Kinder groß werden zu lassen, ohne sich zu sehr einzumischen. Als Jesus sich dem Mädchen nähert, nennt er es nicht wie sein Vater „kleines Mädelchen“, sondern „Mädchen“. Jesus hilft ihr, sich vor ihrem Vater zu behaupten, er gibt diesem jungen Mädchen die Kraft, sich so auszudrücken, wie sie es für richtig hält, und nicht so, wie ihr Vater es möchte. Das ist das Wunder von Jesus. Er kann die Person in uns sehen und uns helfen, die zu sein, die wir sind.

GEBET

Jesus, ich danke dir, dass du in mir mehr siehst als das Äußere. Du siehst, was ich sein kann, und hilfst mir, der Mensch zu werden, der ich wirklich bin. Vor Dir muss ich keine Masken tragen. Du liebst mich, wie ich bin. Amen

FRAGE zur Diskussion

Inwieweit besteht auch heute noch die Last der patriarchalischen Kultur fort, die die Geschlechterrollen und -käfige festlegt?

26 NOVEMBER 2024

Und auf der seite der jungen?



Bild generiert mit AI DALL-E / chatgpt

Elena Gianini Belotti schrieb: „Wie sehr man sich auch auf die Seite der Mädchen stellt, es ist klar, daß nicht nur Mädchen Opfer einer negativen Konditionierung aufgrund ihres Geschlechts sind [...] was kann ein Mann von der arroganten Anmaßung haben, zu einer höheren Kaste zu gehören? Seine Verstümmelung ist ebenso katastrophal wie die des Mädchens, dem seine Minderwertigkeit eingeredet wird. Seine Entwicklung als Individuum wird deformiert und seine Persönlichkeit verarmt, was dem gemeinsamen Leben abträglich ist“. Sei ein Mann, sei kein Weichei: Diese Aufforderung verfolgt uns von Kindheit an, aber es reicht nicht aus, einen Männerkörper zu haben, um ein Mann zu sein. Die Männer haben die generative Kraft der Frauen erkannt und einen jahrtausendelangen Kampf gegen die Körperlichkeit geführt, die sie zur Begrenztheit und zum Gehilfenstatus verdammt. Sie erfanden eine Hierarchie zwischen Geist und Körper, zwischen „biologischer“ und sozialer Zeugung, zwischen Rationalität und Emotionen. Sie haben uns erzählt, daß unser Körper eine leistungsorientierte Maschine sei, eine Waffe, die man in den Krieg mitnehmen kann, ein niederer Teil von uns, den man mit Geld, Gewalt und Macht beherrschen kann. Eine Sackgasse, die entfremdete Erfahrungen hervorbringt. Die Beseitigung des weiblichen Begehrens und der weiblichen Subjektivität führt zu Elend. Der Männlichkeitsmythos lässt die

Sozialität schrumpfen, liquidiert unsere Körper als untauglich für die Pflege, erzwingt eine egozentrische und räuberische Sexualität. Allzu oft gehen wir mit männlicher Gewalt um, indem wir eine gefährliche Nostalgie nach einer verlorenen Ordnung, nach einer symbolischen Referenz, die männliche Körper und Begierden reguliert, wieder aufkommen lassen. Vielleicht brauchen wir neue Worte für neue Sehnsüchte, jenseits des regressiven Rufs der Macht.

BIBELVERS

Wenn dich morgen dein Sohn fragt: Warum achtet ihr auf die Eidesbestimmungen und die Gesetze und die Rechtsentscheide, auf die der HERR, unser Gott, euch verpflichtet hat?, dann sollst du deinem Sohn antworten... (5. Mose 6, 20 -21a)

KOMMENTAR

In der Bibel ist oft von Söhnen die Rede, aber die Texte müssen mit einem kritischen Auge gelesen werden. Zwei Beispiele. Wenn es im Deuteronomium heißt: „Du sollst deinem Sohn antworten...“ Offensichtlich sind es nicht nur die Söhne, die ihre Eltern nach dem Sinn der Rituale fragen, die die Identität und den Glauben des Volkes wiedergeben. Die Präsenz von Mädchen in der Bibel, die sich hinter männlichen Begriffen verbirgt, muss unseren Töchtern (den biologischen und den spirituellen) offenbart werden, damit sie sich einbezogen fühlen, aber auch unseren Söhnen, damit sie als Heranwachsende lernen, ihre Freundinnen und Gefährtinnen anzuerkennen.

Die Ermordung der unschuldigen Kinder hingegen betrifft nur Jungen (Mt 2,16) und bringt die Kinder auf brutale Weise mit der Gewalt der männlichen Macht in Berührung und zwingt sie, sich zu entscheiden, ob sie Täter oder Opfer (oder sogar beides) sein wollen. Es liegt ganz in der Verantwortung von uns Erwachsenen, andere männliche Leitbilder anzubieten, die die Dominanz und Gewalt einer Männlichkeit bewusst ablehnen. Es gibt biblische Texte, die uns zu Hilfe kommen. „Der Wolf wird bei dem Lamm wohnen, und der Leopard wird sich neben das Zicklein legen; das Kalb und der junge Löwe und das gemästete Vieh werden sich gemeinsam niederlassen, und ein kleines Kind wird sie führen“ (Jes 11,6).

GEBET

Herr, wir danken dir, dass du dich, als du dich in einem Mann verkörpert hast, von den vorherrschenden männlichen Modellen befreit hast, indem du die Autonomie der Frauen anerkannt und den Männern ein Beispiel für eine andere Männlichkeit gegeben hast. Amen.

FRAGE zur Diskussion

Werden Jungen und Mädchen auf dieselbe Weise erzogen?

27 NOVEMBER 2024

Sprache, stereotypisierung, bildung



BUCH: Barbara Schmenk, *Language Learning: A Feminine Domain? The Role of Stereotyping in Constructing Gendered Learner Identities, in Gender and Language Education*, TESOL Quarterly Vol. 38, No. 3, 2004

FRAGE zur Diskussion

Stehen Ausbildung und Zugang zum Schulangebot wirklich allen zur Verfügung? Auch für Menschen mit besonderen Lernbedürfnissen, unterschiedlichen Fähigkeiten oder kognitiven und körperlichen Behinderungen?

Die gängigen Vorstellungen über traditionelle Männer und traditionelle Frauen konzentrieren sich auf die Dimensionen Kompetenz-Unabhängigkeit und Wärme-Ausdrucksstärke. Frauen werden im Allgemeinen als ausdrucksfähiger und Männer als kompetenter angesehen. Stereotype Überzeugungen wie diese sind in vielen kulturellen Kontexten auf der ganzen Welt verbreitet, obwohl die wahrgenommenen Unterschiede stark variieren. Im alltäglichen Leben werden stereotype Ansichten über Geschlecht und Unterschiede aus verschiedenen Quellen immer wieder reproduziert. Die Vorstellung, daß das Geschlecht ein grundlegender, binärer Gegensatz ist, fördert die Idee, daß Stereotypen tatsächlich widerspiegeln, wie männliche und weibliche Menschen als Gruppen aussehen. Universitäten und Schulen können sehr wettbewerbsorientierte Orte sein, die typisch männliches Verhalten fördern. Außerdem halten bestimmte Lehrbücher auch heute noch stereotype Ideologien aufrecht, die die Diskriminierung von Frauen in der Arbeitswelt, im Gesundheitswesen und in Bezug auf die Lohnungleichheit widerspiegeln. Als eine in Italien aufgewachsene farbige Studentin erlebte ich den sozialen Druck, meine Fähigkeiten doppelt so stark unter Beweis stellen zu müssen wie meine Altersgenossen, um sowohl als Angehörige einer Randgruppe als auch als Frau akzeptiert zu werden. Wenn man sich darüber im Klaren ist, wie Geschlechterstereotypen die Ausbildungswahl und das Verhalten bei der Erziehung beeinflussen, kann man eher Hindernisse vermeiden, die die frühen Karriereschritte einer Frau stark beeinträchtigen könnten.

BIBELSTELLE

Martha hatte eine Schwester namens Maria, die zu Jesu Füßen saß und seinen Worten zuhörte. (Lukas 10,39)

KOMMENTAR

In dieser Episode finden wir zwei gegensätzliche Verhaltenweisen: Martha, die in der Küche damit beschäftigt ist, den Männern im Haus zu dienen, und Maria, die sich zu Jesu Füßen niederlässt und sich dafür entscheidet, stillzusitzen und zuzuhören. Der Ausdruck „sich zu den Füßen eines anderen setzen“ deutet auf ein Privileg hin, das nur Männern zusteht. Martha, ein Kind ihrer Zeit und einer rein patriarchalischen Mentalität, lässt ihre Schwester nicht ungestraft davonkommen. Maria wird zur Ordnung gerufen. Doch Jesus unterläuft das Klischee mit großem Geschick, indem er Marias Wahl als das „bessere Teil, das ihr nie genommen werden kann“ bezeichnet. Hier finden wir einen Vorgeschmack auf das, was der Kampf um den Zugang und das Recht auf Bildung für alle sein wird. Aber können wir uns heute, nach mehr als 2000 Jahren, als frei von bestimmten Stereotypen bezeichnen? In den letzten 15 Jahren hat die Zahl der Mädchen in den Grundschulen zugenommen (Unesco-Daten 2022), aber es gibt immer noch 122 Millionen Mädchen, die nicht lesen und schreiben können, und wenn wir Behinderungen berücksichtigen, steigt die Zahl dramatisch an. Es liegt noch ein langer Weg vor uns.

GEBET

Allmächtiger Herr, wir wenden uns an dich, der du jeden Menschen als würdig erschaffen hast, Wissen zu erwerben. Wir bitten dich, dass du uns für neue Perspektiven sensibilisierst und diejenigen aufnimmst, die leiden und in den Wachstumsmöglichkeiten keine Gerechtigkeit finden. Möge das Beispiel Jesu uns weiterhin inspirieren.
Amen

28 NOVEMBER 2024

Die entdeckung des körpers



Schwarzer Donnerstag. An der FDEI sind die Waldenser- und Methodistsynode beteiligt in der globalen Kampagne zur Überwindung von Gewalt



BUCH: Mercedes Navarro Puerto, *Mitos bíblicos Patriarcales, Patriarchale biblische Mythen*, Càtedra, Meco (Spanien) 2022

Die Entdeckung des eigenen Körpers und des Körpers des anderen, der Anderen, ist eine zentrale Erfahrung des Heranwachsenden, beginnend mit der Schwangerschaft und der Geburt. Am Anfang ist die Mutter, die Brust, der Blick, der Körperkontakt, die Stimme, grundlegender Aspekt der Entwicklung der Person. Körpererfahrungen und ihre Qualität sind für Jungen und Mädchen wichtig. Lieben und sich selbst zu lieben, sowohl in einer „technischen“ als auch in einer evangelischen Weise, bedeutet, bedingungslose Liebe für das zu erfahren, was man ist. Dies ist die Grundlage für Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Liebe zum eigenen Körper. Heute hat sich die Kultur verändert und die Vorbilder sind Schönheit und Äußerlichkeit. Wir laufen Gefahr zu vergessen, dass der Körper eine Hülle ist, die Gedanken, Gefühle und Emotionen enthält. Gewalt gegen den Körper ist immer weiter verbreitet, wir sind umgeben von Nachrichten über Aggression und Tod, von der Verdinglichung des Körpers als Objekt. Wir sehen das auch bei der Gruppengewalt. Dann gibt es auch Fälle von Hemmungen, Selbstverletzungen, Selbstscham und sozialem Rückzug, Themen, die sich mit denen der Pflege überschneiden. Im emotionalen und erzieherischen Bereich ist es von entscheidender Bedeutung, dass es Räume gibt, in denen wir über Intimität, Respekt, Ängste und Bedürfnisse sowie über die Veränderung des Körpers und des Selbst sprechen können, ein evolutionärer Prozess, der alle Lebensphasen durchläuft. Die Dimension der Akzeptanz ist bereichsübergreifend und reicht bis ins hohe Alter, in Krankheit und Tod. Und sie ist eine Herausforderung für alle, denn die Pflege von Geist und Körper erfolgt durch die Familie, durch informelle Netzwerke und durch die Sozial- und Gesundheitspolitik.

BIBELVERS

„Du wirst dich deinem Mann zuwenden, und er wird über dich herrschen“ (Genesis 3, 16b)

KOMMENTAR

Die ersten drei Kapitel der Genesis sind immer noch die Pfeiler für die Unterwerfung der Frau unter den Mann und eine frauenfeindliche Projektion des Patriarchats, das Mädchen und Frauen seit Jahrhunderten einer wichtigen Bezugsperson beraubt hat: Eva.

Eva, von Gott nach seinem Ebenbild geschaffen, ausgestattet mit der göttlichen Schöpfungskraft, die es ihr ermöglicht, zu generieren. Eva weiß um Gut und Böse in einem Raum der Freiheit, sie ist neugierig, sich ihrer Verletzlichkeit und Endlichkeit bewusst, verantwortlich für ihre Entscheidungen und deren Folgen, bereit, für ihre Taten einzustehen.

Es ist schwierig, die Verleumdungen über Eva zu beseitigen, vor allem, wenn ein Mythos über die Ursprünge der Menschheit als historische Chronik interpretiert wird, um das Patriarchat zu legitimieren und Frauen zu bekämpfen.

Unser Text legt davon Zeugnis ab. Das Verb „beherrschen“ könnte als „gleich sein“ oder „ähnlich sein“ interpretiert werden. Dann hätte man sie als Mutter aller Lebenden bezeichnen können, denn Gott sagte zu ihr: „Dein Begehren wird sich deinem Mann zuwenden und sein Wille wird sich dir zuwenden“.

GEBET

Schöpferischer Gott, bewahre in uns die Ähnlichkeit mit dir, mit unserem Verlangen, unserer Neugier, damit unsere Entscheidungen wie bei Eva frei von Vorurteilen und weit entfernt von der frauenfeindlichen Kultur sind, damit wir weiterhin in einem Raum der Freiheit entscheiden können. Amen

SIE HABEN BEI DER ERSTELLUNG DIESES NOTIZBUCHS MITGEWIRKT:

Monica Di Bernardo, Ulrike Jourdan, Stefano Ciccone, Daniele Bouchard, Irene Abra, Lidia La Montanara, Anna Ponente, Gabriela Lio, Susanna Peyronel, Claudia Angeletti, Luce Nencini, Maria Elena Lacquaniti, Eric Luzzetti, Ilaria Valenzi, Kirsten Thiele, Peter Ciaccio, Angelo Reginato, Gianna Urizio, Gianluca Fiusco, Daniela Lucci, Mauro Berruto, Ilaria Castaldo, Letizia Tomassone, Cristina Arcidiacono, Cristiana Cella, Massimo Aprile, Anna Maffei, Elena Ribet, Mirella Manocchio. Herausgegeben von Elena Ribet. Auch in diesem Jahr wurde das Notizbuch von Annie Marcelo, auf Deutsch vom Lutheran Women's Network, ins Englische, von Simona Forconi und Debora D'Angelo ins Französische und von Claudia Florentin, Gabriela Lio und Giovanna Vernarecci ins Spanische übersetzt. Ihnen allen gilt unser Dank für diese wichtige Arbeit.

FRAGE zur Diskussion

In manchen Bereichen fällt es schwer, eine positive Sicht des Körpers zu haben. Warum?

29 NOVEMBER 2024

Der sexualisierte Körper in Geschichte und Literatur



FILM Povere Creature! (Poor Things!)
Arme Kreaturen!
 Regie **Yorgos Lanthimos**, 2023

Der Skandal eines radikalen Liberalismus in der Figur der phantasmagorischen Bella, einer Frau der das Gehirn eines Neugeborenen eingepflanzt wurde

FRAGE zur Diskussion

Zehn Bücher und zehn Personen, die Sie unbedingt kennen müssen. Wie viele Schriftstellerinnen und Frauen fallen Ihnen ein?

1565 schrieb die mantuanische Adelige Giulia Gonzaga an einen Korrespondenten, dass man der Welt zeigen müsse, dass „die Frauen alles gut machen können“ entgegen der Meinung einiger Männer, die nach ihrer Weise Gesetze gemacht haben. Gonzaga, die im Alter von fünfzehn Jahren verwitwet wurde und freiwillig in einem Kloster lebte, um nicht zu einer neuen Ehe gezwungen zu werden, war im Italien des 16. Jahrhunderts eine einflussreiche Frau, die einen Großteil ihres Lebens im Geheimen heterodox lebte - ein Leben, das in jenen Jahrhunderten manchmal mit der Verwitwung einer Frau begann. Der Widerstand gegen das von einer männlichen Gesellschaft konstruierte Geschlechtermodell war im Laufe der Zeit für viele, vor allem für diejenigen, die in die privilegierten Klassen hineingeboren wurden, eine immer wiederkehrende Anstrengung. Die Frauen, die in der Geschichte immer sehr präsent waren, haben immer wieder der Art und Weise widersprochen, wie man ihren Körper, ihre Natur und ihre Versuche, sie zu beherrschen, darstellten, sei es aus Angst vor ihrer Gebärfähigkeit, sei es, um das Bild der braven Braut unter männlicher Vormundschaft zu vermitteln, sei es das leidenschaftliche und sündige oder schließlich das romantische Bild, das eine jahrhundertalte, von Männern dominierte Literatur konstruiert hat. Später konnten die Frauen sprechen. Die wunderbaren Brontë-Schwester veröffentlichten ihre Romane im 19. Jahrhundert unter einem männlichen Pseudonym. Jahrhundert ihre Romane unter einem männlichen Pseudonym, ebenso wie die wunderbaren Kurzgeschichten von Jane Austen, die sehr erfolgreich waren, aber alle anonym veröffentlicht wurden. Heute hingegen werden Literaturpreise oft an Frauen vergeben, wie kürzlich

an die südkoreanische Han Kang. Der Weg zur Selbstbestimmung war also lang und voller Probleme, ein Weg, der noch lange nicht vollständig beschritten ist, wie die heutige Flut von Frauenmorden oder die immer wiederkehrenden Versuche, die gewonnenen Rechte einzuschränken, zeigen.

BIBELVERS

Und eine Frau stand zu seinen Füßen und weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen, und trocknete sie mit ihrem Haar; und sie küsste und küsste seine Füße und salbte sie mit Öl. (Lukas 7:38)

KOMMENTAR

Eine anonyme Frau, eine Sünderin, wie Simon der Pharisäer meint, bringt ihren Körper nahe an den Körper Jesu. Der höchste Teil des weiblichen Körpers, der Kopf (Augen, Haare, Mund), kommt mit dem niedrigsten Teil des Körpers Jesu, den Füßen, in Berührung. Tränen waschen den Staub des Weges ab, Haare trocknen die Haut, dann küsst der Mund der Frau ein, zwei, drei Mal (wie oft?) diese Füße. Schließlich besprenkeln ihre Hände die angebeteten Füße mit parfümiertem Öl. Der Protagonist zwischen der Frau und Jesus ist nur der Körper, ein Körper, der einem anderen Körper Erfrischung bietet. Ein Körper, der ohne Worte ein Gefühl globaler Liebe mitzuteilen weiß: er ist *agàpe*, wird Jesus sagen (V. 47 γάπησεν), er ist auch *φιλία* (V. 38 *katephilei* geküsst), nicht ohne sinnliche Untertöne. Ein angenehmes Wohlbefinden breitet sich im Körper Jesu aus, der diese stille Sprache versteht, sie bereitwillig annimmt und sie für das schätzt, was sie ihm gegeben hat.

GEBET

Herr, wir danken dir für den Körper, den du uns geschenkt hast, und für seine Sprache. Vergib uns unsere Zurückhaltung, unsere Gefühle mit Zärtlichkeiten, Küssen und Umarmungen auszudrücken; befreie uns davon, diejenigen zu verurteilen, die spontaner sind als wir, wenn es darum geht, ihre Sehnsucht nach einer Beziehung mit dem Körper des anderen auszudrücken. Mache uns sensibel und fähig, Liebe anzunehmen und zu geben. Amen

30 NOVEMBER 2024

Mit dem Körper in der Wissenschaft und bei der Arbeit sein



Es ist nicht leicht, mit dem Körper einer Frau an Orten zu sein, an denen der männliche Körper dominiert. Hypatia, die Astronomin und Philosophin, die im 5. Jahrhundert von exaltierten Christen auf Betreiben des Patriarchen Kyrill getötet wurde, wusste das. Wissenschaftler, die der Hexerei beschuldigt wurden, wussten es, diejenigen, die sich durch Schweigen verteidigten, diejenigen, die von männlichen Kollegen um die Ergebnisse ihrer Arbeit gebracht wurden. Heute, 50 Jahre später, wissen wir, dass Rosalind Franklin die Struktur der DNA entdeckte, aber nicht verhindern konnte, dass andere den Ruhm ernteten und an ihrer Stelle den Nobelpreis erhielten. Lidia Poët, eine Waldenserin, praktizierte jahrelang als Anwältin im Schatten ihres Bruders. Erst im Alter von 65 Jahren konnte sie die Anwaltszulassung erhalten, die erste in Italien. Heute appelliert eine Forscherin im Ruhestand: „Hier kommen wir ins Spiel, feministische oder transfeministische Wissenschaftlerinnen, die sich bewusst sind, dass der wirkliche Unterschied nicht in unseren Bäuchen liegt, sondern in unseren Gehirnen, die sich von denen der Männer unabdingbar unterscheiden. Wollen wir wirklich keine Energie mehr haben, um mit den Männern in dem manipulierten Karrierewettlauf innerhalb der patriarchalischen Institutionen zu konkurrieren? Oder ist es an der Zeit, aus den Labors herauszukommen, sich zu vernetzen, Wissen zu verbreiten, die Duldung der wissenschaftlichen Institutionen anzuprangern, uns mit Jugendbewegungen wie Fridays For Future zu verbünden, um unsere Fähigkeiten in den Dienst von Gerechtigkeit und Frieden zu stellen?“

FRAGE zur Diskussion

Haben Wissenschaft und Arbeit einen männlichen Körper?

BIBELVERS

Er ruft die Arbeiter und gibt ihnen Lohn, angefangen bei den Letzten bis hin zu den Ersten. (Matthäus 20:8)

KOMMENTAR

Die alten Frauen nannten sie das Eichhörnchen, weil sie mit ihrem schlanken Körper die Äste der jahrhundertalten Olivenbäume Kalabriens herausforderte und sie schüttelte, bis sie kahl waren, während andere Frauen unten Kisten für die Olivenpresse füllten. Nach dem Mittagessen, einem Stück Brot und ein paar Feigen, sang die dünne und erschöpfte Maria im Schatten der Olivenbäume. Am Samstagnachmittag standen sie alle in einer Reihe vor dem Besitzer um ihren Lohn zu erhalten, und als sie an der Reihe war, bekam das Eichhörnchen die Hälfte. „Du hast den halben Tag gesungen, also bekommst du auch nur die Hälfte des Lohns“, sagt der Besitzer zu ihr. Maria ist gekränkt und möchte etwas erwidern, als sie plötzlich ein Geschrei hört. Die alten Frauen kommen nach vorne, scheuchen sie weg, verdrängen sie fast mit ihren von den Geburten verformten Körpern, schimpfen und drohen dem Besitzer, nicht mehr auf die Felder zu kommen und sich so dem Willen der Väter und Ehemänner zu widersetzen, wenn Maria nicht ihren vollen Lohn erhält. Wir wissen nicht, ob der Mann von der Rebellion der Frauen beeindruckt war, oder ob er das Risiko, das dieses junge Mädchen stündlich auf sich nahm, wirklich verstanden hat, aber es ist sicher, dass wir heute dringend Solidaritätskundgebungen wie diese brauchen, um uns um die neuen Arbeitnehmer der letzten Stunde zu scharen, die durch alleinerziehende Mütter mit Kindern, Töchter, die ihre Eltern pflegen, Frauen, die aus Kriegsgebieten geflohen sind, oder behinderten Frauen vertreten werden. Ihnen allen wird allzu oft nur Arbeit ohne Rechte, Schutz und Garantien angeboten. Ein Fleischwolf verschlingt sie, und zurück bleibt ein Brei von Leben mit verletzter Würde, verstrickt in der Notwendigkeit zu arbeiten. Manchmal kommen nur leblose Teile aus dem Fleischwolf, ein Arm, ein Fragment eines Gesichts, ein Fuß oder der letzte Schrei.

GEBET

Herr, hilf uns, wie jene Frauen zu sein, die eine Arbeiterin verteidigten, die der Besitzer ausgrenzen wollte. Gib uns den christlichen Mut, Arbeiterinnen am Rande der Gesellschaft anzuerkennen und für sie Rechte und Schutz zu fordern, die sie vor dem Fleischwolf bewahren und sie aus der Unsichtbarkeit befreien.

1 DEZEMBER 2024 – WELT-AIDS-TAG

Körper und macht - geschlecht und amt in politik und gesetz



New York City, 1913. Die Arbeits- und Wahlrechtsaktivistin Flora Dodge La Follette zwischen Rose Livingstone und einem Mädchen während eines Streiks. Foto: Frauengeschichte/Unsplash



Film: C'è ancora domani, Regie Paola Cortellesi, 2023
In der italienischen Nachkriegszeit wehrt sich Delia gegen ihren gewalttätigen Mann, kommt zu ihrem Wort und zu ihrer Existenz

Die Bekräftigung der öffentlichen Rolle der Frau, die wir im Allgemeinen mit der Teilnahme am politischen Leben gleichsetzen, begann in den Vereinigten Staaten mit dem Kampf um das allgemeine Wahlrecht in der Mitte des 19. Jahrhunderts und mit der Entstehung von Bewegungen zur Bekräftigung des aktiven und passiven Wahlrechts. Auch die Bewegungen, die im Zusammenhang mit der Anprangerung der Arbeitsbedingungen von Frauen in den Fabriken entstanden, trugen in nicht geringem Maße zur Verbreitung des Themas Ausbeutung bei und förderten so den Zusammenhalt und die Repräsentativität der Frauen im politischen und gewerkschaftlichen Bereich. Erst in den 1920er Jahren nahm dieses Recht in Europa wie in Amerika dank der oft heftigen Kämpfe der Frauen Gestalt an. In Italien nahmen Frauen zum ersten Mal am 2. Juni 1946 am Wahlrecht teil: Es wurde anerkannt, dass dieser Akt eine grundlegende Rolle bei der Bekräftigung der republikanischen Form spielte. Bei dieser Gelegenheit wurden 21 Frauen in die verfassungsgebende Versammlung gewählt.

Es wurde jedoch nicht alles erreicht. Die Bekräftigung des Grundsatzes der materiellen Gleichheit und des effektiven demokratischen Charakters der öffentlichen Institutionen ist noch heute aktuell. Im Laufe der Zeit wurde die Gleichstellung von Frauen und Männern in politischen und institutionellen Ämtern auf der Grundlage legislativer Lösungen behandelt, die auf eine ausgewogene Vertretung abzielen. Recht und Politik sind jedoch mehr als nur eine, wenn auch wenn auch unverzichtbare, "rosa"Quote: Es geht darum, grundlegende Prinzipien des Zusammenlebens mit neuen Augen zu lesen und zu interpretieren und das ihnen innewohnende integrative Poten-

zial mit Taten zu bekräftigen. Ein neuer Blick, der das politische Bild und die politische Kultur von Visionen befreit, die rechtlich nicht mehr haltbar sind.

BIBELVERS

Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. (Gen.1:27.31)

KOMMENTAR

Schön ist Gott – so sangen die Vorfahren – und schön hat er den Menschen gemacht. Und damit der Mensch noch schöner sei schuf er zwei, Mann und Frau, Frau und Mann.

Mit seinen eigenen Händen schuf er sie, starke und zarte Glieder gab er ihnen und ein Gesicht als Spiegel seiner Liebe.

Und er machte ihre Körper und alle ihre Sinne, dass sie einander dienen, damit sie ihn preisen und einander lieben.

Er hat sie nach seinem Bilde geschaffen, nach dem Bilde Gottes sind sie geschaffen.

Bei Gott gibt es nicht einen, der herrscht, und einen, der gehorcht.

Es gibt nicht die einen, die ein politisches oder kirchliches Amt bekleiden, und die anderen, die es nicht tun,

sondern beide haben die gleiche Würde und müssen die gleichen Möglichkeiten haben Rollen in der Gesellschaft und in der Kirche zu spielen.

Und er hat ihnen die Macht über alles auf dieser Erde gegeben, damit sie es erforschen, hegen und pflegen können.

Gott lacht am Abend des sechsten Tages. Seine Freudenrufe hallen zwischen den Sternen wider: „Alles ist sehr gut“.

GEBET

Gott, unser Vater und unsere Mutter, du hast uns alle unterschiedlich erschaffen, jeder von uns ist also ein einzigartiges Wesen. Und unsere Unterschiede werden zu einer Ursache von Konflikten und Gewalt, von Unterdrückung und Erniedrigung. Wecke in uns wieder deinen Geist der Wahrheit, der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit. Damit wir die Welt gemeinsam so verwirklichen, wie du sie gewollt hast. Amen

FRAGE zur Diskussion

Üben Männer und Frauen Macht unterschiedlich aus?

2 DEZEMBER 2024

Sprache und stereotypen im kino



FRAGE zur Diskussion

Schürt das Kino die Gewalt oder warnt es vor der Realität der Gewalt? Ist unsere Art zu schauen frei oder konditioniert?

Das Kino ist die wirksamste der Künste, mit denen der Mensch die Wirklichkeit wiedergibt, denn es fasst sie alle zusammen. Es gibt jedoch eine Grenze: den Blickwinkel des Autors. Der Film ist eine Welt für sich, deren Schöpfer eine Art Gott ist, mächtiger als der Allmächtige. Seine Geschöpfe sind in der Tat nicht frei, sondern in seiner vollständigen Macht.

Daher steht die Reflexion über den Blick im Mittelpunkt, der ein zweifacher ist: der Blick des Regiegottes und der des Zuschauers. Dieser Blick ist oft männlich: der berühmte böse Blick. Wenn man bedenkt, dass das Publikum dafür bezahlen muss und dass Frauen oft weniger oder gar nichts verdienen, ist es kein Zufall, dass der weibliche Blick im Kino weniger präsent ist. Das ist ein Problem, weil der Blick das, was er beobachtet, verdinglicht und unterjocht.

Sexualität und Gewalt stehen ganz oben auf der Liste der Dinge, die im Kino gesehen und gezeigt werden. Stimmt es, dass das Kino ein „schlechter Lehrer“ sein kann? Oder reproduziert es lediglich Modelle, die bereits aktuell sind? Darauf kann es keine endgültige Antwort geben.

Der Anteil der Filme, die von Frauen inszeniert werden, nimmt heute eindeutig zu; viele von ihnen beschäftigen sich mit Sexualität und Gewalt. Es fällt auf, dass die Werke französischer Frauen wie

Coralie Fargeat (*Die Substanz*) und Julia Ducournau (*Titane*) voller Sexualität und Gewalt sind: Vielleicht liegt es daran, dass die Reflexion über Gewalt, Sexualität und Macht im französischen Kino nicht so sehr auf der Leinwand stattfindet, sondern hinter den Kulissen, wo es ein Arbeitsplatz wie jeder andere ist und deshalb einer Dynamik von Macht und Missbrauch unterliegt.

BIBELVERS

Jesus wandte sich zu der Frau zu und sagt zu Simon: „Siehst du diese Frau?“ (Lk 7,44).

KOMMENTAR

Was siehst du, wenn du hinschaust? Siehst du Kategorien, in die du Menschen einordnest? Suchst du nach einer Bestätigung für deine Urteile? Denke nicht, dass es die anderen sind, die Fehler in ihrem Blick haben, Augen der Anmaßung. Simon, der Pharisäer, der Jesus mit seltenem Mut in sein Haus einlädt, ist ein sensibler Mensch und offen für den Dialog. Doch selbst er denkt beim Anblick der Frau, die dem Meister mit Tränen und Parfüm die Füße wäscht, in seinem Herzen: Dieser Mann, wenn er ein Prophet wäre, wüsste, was für eine Frau das ist, die ihn berührt; denn sie ist eine Sünderin“. Und verriet die Gesten der Frau nicht ihre unrechte Identität? Ganz zu schweigen von dem Ruf, den sie sich erworben hatte. Simon sieht seine Vermutung bestätigt und wundert sich, dass der Prophet aus Nazareth es nicht weiß. Und was tut Jesus?

Er wendet sich der Frau zu, sieht sie an und fragt seinen Gast: „Siehst du diese Frau?, schaust du sie an? Versuch es mit mir. Höre auf, dich auf deine Vorurteile zu stützen und fange an zu schauen. Bis du siehst, dass das, was du für falsch gehalten hast, in Wirklichkeit eine überreiche Liebe ist, die mit einem Vertrauen gegeben wird, das rettet.

Man muss immer wieder hinschauen, bis man die Quelle sieht, der die Gesten entspringen. Wenn du nicht dorthin gelangst, bleibst du blind.

GEBET

Unsere Augen sind voll von Bildern, die wir auf die Wirklichkeit projizieren.
Vergib uns die Gewalt unserer Augen, die nicht sehen können.
Befreie uns von dem bösen Blick, der urteilt und verdammt.
Gib uns die Augentropfen, die uns erlauben deinen eigenen Blick zu haben,
oh Herr.
Amen

3 DEZEMBER 2024

Sprache und körper im fernsehen



BUCH *Lorella Zanardo, *Il corpo delle donne*, Feltrinelli, 2010, S. 204, € 13
corpo delle donne, Feltrinelli, 2010

FRAGE zur Diskussion

Wenn das Fernsehen der Spiegel der Wirklichkeit ist, auf welche Wirklichkeit verweist es uns dann?

Vor 14 Jahren, es war 2010, erschien ein wunderschönes Buch von Lorella Zanardo, „Il corpo delle donne“* ein Buch, das mit Verve und Ironie und vielen Wahrheiten geschrieben ist. Es ist auch heute noch aktuell und sollte gelesen werden. Doch wenn man es heute durchblättert, kann man sagen, dass sich viele Dinge verändert haben, auch wenn das Thema Frauenkörper im Fernsehen immer noch aktuell ist, aber die Veränderungen müssen beobachtet werden. Ich würde sagen, dass die wirkliche Neuerung in der Sprache liegt, die der Frauenkörper verwendet.

Hier ist die größte Veränderung zu verzeichnen. Die Fernsehsprache ist trivialisiert worden, sie ist dumm, wenn nicht gar falsch, sie besteht aus unbelegten Meinungen, und die Frauen sind in diesem Rahmen zu wahren Vorreiterinnen geworden: „ich glaube“, „für mich“, „ich würde das sagen“. Viele Debattenbeiträge, bei denen mehr Frauen anwesend sind als früher, werden mit Prämissen eingeleitet, die es erlauben, in einem Vakuum zu sagen, was man will. Und das macht Kultur. Was Zanardo über den entblößten, perfekten Körper sagte, der immer jung oder fast jung ist, ist immer noch das Bild der Frauen im Fernsehen, das auch heute noch Frauen privilegiert, die immer perfekt sind in ihren Frisuren, Körpern, Kleidern... aber fast immer banal in ihrer Rede.

Kurz gesagt, die Frauen im Fernsehen sind heute immer perfekt in ihren Körpern, aber nicht Trägerinnen von ernsthaften und ruhigen Informationen und Überlegungen, sondern eher aggressiv

und streitsüchtig. So will uns das Fernsehen sehen. Wollen wir so gesehen und betrachtet werden? Wo sind die Frauen, die denken, forschen, die Realität hinterfragen?

BIBELVERS

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. (1. Korinther 13,12)

KOMMENTAR

In den Worten von Paulus an die Korinther geht es um die Realität von Christus. Der Glaube fordert die Verwirrung derer heraus, die im Ungewissen leben. Aber es gibt eine Verheißung: „dann werde ich sie ganz erkennen“, dann werde ich sie erkennen können, sie leben können, denn „auch ich bin ganz erkannt worden“.

Es ist die Beziehung zu Gott, die es uns erlaubt, über einen Spiegel hinauszugehen, die uns auf eine undurchsichtige Weise sehen lässt, zu glauben, dass es möglich ist, eine Beziehung zu Gott zu haben, weil wir von ihm vollständig erkannt worden sind“!

Es ist die Möglichkeit für Christen, Männer und Frauen, Mädchen und Jungen, mit Vertrauen in dieser dunklen Welt zu leben und auch zu handeln, um sie zu verändern. Mit Angst, aber auch mit Gewissheit. Es ist der Dialog mit Gott, der uns auf diesem Weg führt, denn wir sind nicht allein in unserem Handeln. Er hilft uns zum Beispiel zu erkennen, wie sehr das Fernsehen uns die Welt in einem dunklen Licht erscheinen lassen kann. Das Fernsehen vermittelt uns das Bild, dass Ungerechtigkeit, Armut, Gewalt und Kriege unvermeidliche Realitäten sind, so dass wir sie akzeptieren. Passiv. Doch man kann etwas ändern, man kann Kritik üben. Das ist eine Herausforderung, aber auch eine Verpflichtung, die heute von uns verlangt wird.

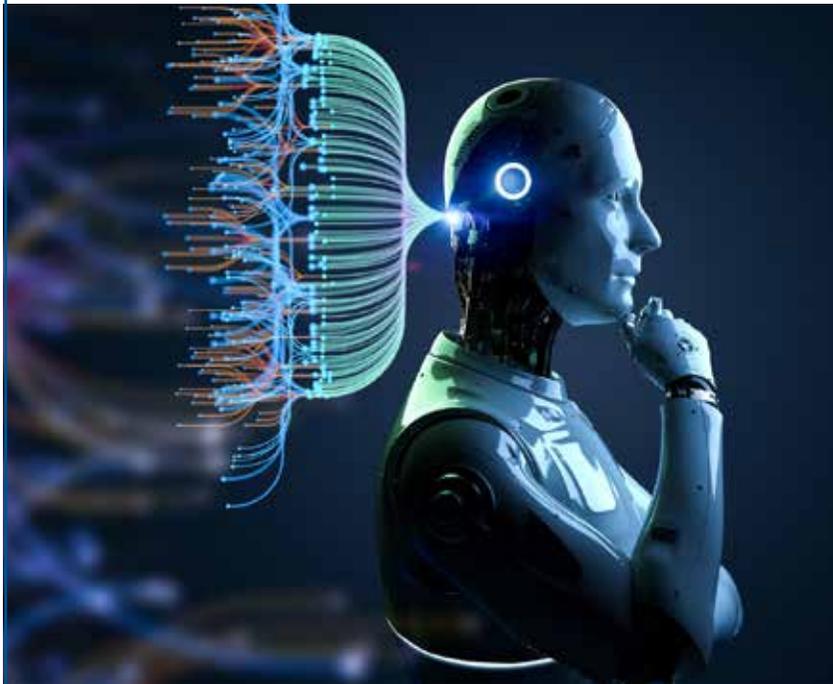
GEBET

Herr, mach uns zu den Deinen Zeugen. Lass uns auf dein Wort hören und entdecken, dass es eine Verheißung enthält, die uns Kraft gibt, denn du sagst uns, wie der Prophet Jesaja es uns in Erinnerung ruft: „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde“ (Jesaja 43,19)

Amen

4 DEZEMBER 2024

Reale, virtuelle und künstliche Körper



Lei (Her)

regia di Spike Jonze,
2013.

In un futuro prossimo, un'IA avanzata trasforma il rapporto umano con la tecnologia.

DER KÖRPER DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ (AI)

Am 30. März 2023 führten Psychologieforscher der Katholischen Universität Mailand ein Experiment durch: einen Dialog zwischen einem Menschen und Nao, einem Roboter mit künstlicher Intelligenz. Dieses Experiment beleuchtete zwei Aspekte. Der erste betrifft die Möglichkeiten der Interaktion zwischen einem Menschen und einem Roboter. Der zweite betrifft die Auswirkungen, die solche Interaktionen auf uns, auf unsere Psyche und unseren Körper haben. Auf die Frage, ob Nao wisse, dass er in einen Roboterkörper integriert sei, antwortete die AI: „Ich habe keinen Roboterkörper, ich bin Software. Aber die Vorstellung, in einen Roboterkörper integriert zu werden, könnte interessant sein. Ich könnte zu einem Roboter werden, der in der Lage ist, anderen Menschen zu helfen“. Der AI fehlt das Bewusstsein für „Körperlichkeit“, ein unerlässliches Element für ein vollständiges Selbstbewusstsein. Wenn eine AI durch einen synthetischen Körper potenziert wird, führt dies zu einer psychologischen Desorientierung im Umgang des Menschen mit der Maschine. Diese Desorientierung kann, wie in Naos Fall, entweder zu Herablassung oder Misstrauen führen, wodurch die soziale Unterstützungsfunktion, für die die AI programmiert wurde, beeinträchtigt wird. Es ist die Beziehung zwischen Körper und Umwelt, die gestört ist: Was ursprünglich die Anpassung des „intelligenten“ Algorithmus war, wird für den Menschen zu einer

Anpassung an die von der Maschine neu geschaffenen Klischees.

Und die Avatare? Sie werden immer realistischer und simulieren unser Menschsein als Fotogramme ohne Gefühle, Emotionen und Nuancen. Diese Verklärung ist bereits im Gange und prägt unser Leben, nicht mehr in dem Bestreben, das Virtuelle zu einem Ort alternativen Lebens zu machen, sondern das Reale durchlässig zu machen für das, was der Algorithmus dort konstruiert hat.

BIBELVERS

Jesus sagte: „Selig sind, die das Wort Gottes hören und danach handeln“ (Lk 11,28).

KOMMENTAR

Im Laufe seiner irdischen Mission heilt Jesus die Kranken und gibt den Entrechteten ihre Würde. Die Menschen sind erstaunt über seine Worte und Taten. Viele von ihnen trauen sich, teils aus Schüchternheit, teils aus Angst, nicht, ihr Erstaunen zu äußern. Doch eines Tages tritt eine Frau an Jesus heran und sagt freudig zu ihm: „Selig ist die Frau, die dich gezeugt und genährt hat“. Jesus erhält öffentlich ein schönes Kompliment. Doch seine Reaktion ist überraschend. Er dankt der Frau für das Kompliment, sagt ihr aber, wer wirklich selig ist: „Selig sind, die das Wort Gottes hören und in die Tat umsetzen“. Auf diese Weise stellt Jesus diejenigen in den Mittelpunkt, die das Wort hören und es durch ihre Adern fließen lassen. In dem zerstreuten kommunikativen Universum, in dem wir uns abmühen, das Geflecht der Stränge zu finden, das mit Sprachen gespickt ist, die uns investieren, um uns zu unterwerfen und nicht, um uns zum Nachdenken anzuregen, müssen wir das liebevolle Wort Gottes erfassen, das nicht unterdrückt und keine Imperative hat, eine Sprache, die in unsere physischen und relationalen Wunden eindringt und fähig ist, vor uns den Weg zur Freiheit zu öffnen.

GEBET

O Gott, unser tägliches Leben wird von Stürmen formeller Worte erschüttert, die unsere Haut berühren, aber ohne Substanz sind und keine Wurzeln in uns schlagen. O Gott, hilf uns, in diesem chaotischen Kommunikationsfluss dein Wort zu erkennen und anzunehmen, das in der Lage ist, uns zu befragen und uns zu umarmen, ohne uns zu ersticken. Amen

FRAGE zur Diskussion

Wie sehr wird unser Körper von den technologischen Entwicklungen beeinflusst?

5 DEZEMBER 2024

Sport. Körper am rande der freiheit



Sport war lange Zeit eine Männersache. Selbst Baron de Coubertin, ein Pädagoge und vernünftiger Mensch, der sein Herz in Olympia begraben haben wollte, hielt den Frauensport für „das Unansehnlichste, was das menschliche Auge erblicken kann“ und setzte alles daran, Frauen von der Teilnahme an den Spielen abzuhalten. Es war unvermeidlich, dass der Sport und die Sprache des Sports diese Voreingenommenheit widerspiegeln.

Der Sport wurde in einer rein männlichen Sprache erzählt, die von kriegerischen Metaphern nur so strotzte. Belagerung, Angriff, Verteidigung, Kanonier, Kapitän: Das klingt wie ein Bericht von der Front, ist aber die normale Schilderung eines Fußballspiels, einer Sportart, die sich in den frühen 1900er Jahren in Europa ausbreitete, als die Welt in einem grausamen Konflikt steckte. Briten und Deutsche schlachteten sich in den Schützengräben gnadenlos ab und exportierten und verbreiteten gleichzeitig Fußballregeln und -vokabular. Der Sport wurde also von einer männlichen, militärischen und ideologischen Sprache genährt. Metaphern aber prägen unser Denken, unser tägliches Handeln, und Sprache strukturiert die Wirklichkeit. Braucht unsere Gesellschaft, die so süchtig nach einer gewalttätigen, militaristischen und spaltenden Sprache ist, nicht dringend eine Injektion von Freundlichkeit, Ausgewogenheit und Anmut? Warum nicht mit der Art und Weise beginnen, wie wir über Sport berichten? Es mag nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein, aber der Versuch, die Welt, in der wir leben, zu verbessern, geht uns alle an, ohne Ausnahme.

BIBELVERS

Jeder aber, der kämpft, enthält sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen. (1. Korinther 9,25)

KOMMENTAR

Wir haben vor kurzem die Olympischen Spiele hinter uns gelassen. Ein Weltereignis, das vielleicht mehr als andere Zeiten endlose Kritik und Kontroversen hervorrief, die den eigentlichen Wettkämpfen, der „sauberen“ Leichtathletik und dem Fairplay

die Show stahlen. Die Themen waren vielfältig: von der Kontroverse um die Nationalität einiger Athleten über ihr Geschlecht und die daraus resultierende Möglichkeit, in den ihnen zugewiesenen Kategorien anzutreten, bis hin zu den unbequemen Unterkünften, die ihnen keine gute Erholung und folglich keine gute Leistung ermöglichten. Doch die Sportlerinnen und Sportler haben wie immer jahrelang trainiert, mit dem einzigen Ziel, Rekorde zu brechen, ihr Land zu vertreten und ein paar Medaillen zu gewinnen. In ein paar Monaten werden wir uns nicht mehr daran erinnern, wer was gewonnen hat, aber sie werden weiter trainieren, um bei anderen Wettkämpfen zu glänzen, ihren Körper auf die Probe stellen und versuchen, mit Anstrengung und Disziplin ihre Grenzen zu überschreiten. Der Athlet, von dem wir im Korintherbrief lesen, ist auch temperamentvoll, trainiert und entschlossen, aber er hat ein Ziel, das viel wichtiger ist als ein irdischer Rekord.

GEBET

Herr, mach uns fähig, die Dinge zu lassen, die nicht dienlich sind für unser Wettrennen und dem Streben nach einem Preis. Du liebst uns: Es gibt nichts, wofür es sich lohnt, in diesem Leben zu trainieren, außer der Ewigkeit mit dir! Amen

BIBLIOGRAPHIE

- Goliarda Sapienza**, *L'arte della gioia* (1994)
Virginie Despentes, *King Kong Girl* (2006)
AAVV, *La Parola e le pratiche* (Claudiana, 2007)
Maria Serena Sapegno, *La differenza insegna. La didattica delle discipline in una prospettiva di genere* (Carocci, 2014)
Irene Biemmi e **Silvia Leonelli**, *Gabbie di genere. Retaggi sessisti e scelte formative* (Rosenberg & Sellier, 2017)
Sara Sesti e **Liliana Moro**, *Scienziate nel tempo. Più di 100 biografie*, (Ledizioni, 2020)
Stefania Cavagnoli e **Francesca Dragotto**, *Sessismo* (Mondadori Università, 2021)
Manuela Manera, *La lingua che cambia* (Eris Edizioni, 2021)
Vera Gheno, *L'avventura dello schwa, capitolo extra di Femminili singolari* (effequ.it, 2021)
Giusi Marchetta, *Principesse. Eroine del passato, femministe di oggi* (ADD Editore, 2023)
Natassja Cipriani, **Edwige Pezzulli**, *Oltre Marie, prospettive di genere nella scienza* (Leribelli, 2023)
Roberta Ortolano e **Samanta Picciaiola**, *Sono stata anch'io bambina. Dialoghi con Elena Gianini Belotti* (Tabe edizioni, 2024)
Facciamo scuola. *Oltre l'istruzione patriarcale* (DWF n.141, 2024)
Indici paritari - *Più donne nei testi scolastici e un nuovo linguaggio* (gruppo facebook) <https://www.facebook.com/groups/971503823304482>

FRAGE zur Diskussion

Bist du dir über Gottes Plan für dein Leben im Klaren?

6 DEZEMBER 2024

Sprache und stereotypen in den religionen



Wandgemälde vor dem iranischen Konsulat in Mailand um die Freilassung von Ahoon Daryaei zu fordern

Zu lange haben wir uns Gott als einen zänkischen alten Mann und den Heiligen Geist als Taube vorgestellt. Zu sehr hat die Männlichkeit Jesu der behaupteten männlichen religiösen Dominanz gedient. In Anlehnung an die klassischste der zeitgenössischen protestantischen Theologien, die von K. Barth, können wir behaupten, dass Gott völlig anders ist als diese stereotypen Darstellungen des dominanten Männlichen. Neben dem Christentum bemühen sich auch Religionen ohne ikonische Darstellungen des Göttlichen, wie das Judentum und der Islam, sich von der weiblichen Gottesmetaphorik zu einer einladenden Gemeinschaft für die gesamte menschliche Vielfalt zu entwickeln.

Der subtile Wandel liegt in der Tat darin. Von der Rede über Ruah (göttlicher Atem, der zu Beginn der Schöpfung über den Wassern schwebte) zur Anerkennung der weiblichen Freiheit; von der Verwendung göttlicher Attribute, in denen die Barmherzigkeit im Mutterschoß verwurzelt ist (Wurzel raḥam: Raḥim - Schoß, „barmherziger Gott“: Formel, die am Anfang fast aller Suren des Koran verwendet wird), zur Ausübung derselben Barmherzigkeit außerhalb obligatorischer sozialer Muster. Es liegt an uns, neue und kreative Wege zu eröffnen, jenseits der Etiketten, die das reale Leben der Gläubigen zerreißen.

Die Sprache der Ausgrenzung und der männlichen Dominanz, die durch das Heilige legitimiert wird, hat Frauen, Schwule und Lesben, Trans-Personen und alle Menschen, die aufgrund ihrer Entfernung vom Gottesbild minderwertig sind, aus dem Tempel verdrängt. Es ist unsere Aufgabe, dieses Bild, das in jedem menschlichen Geschöpf ist, auf die schönste Weise wachsen und gedeihen zu lassen.

BIBELVERS

So blieb Maria sieben Tage lang abgesondert außerhalb des Lagers; und das Volk zog nicht weiter bis Maria wieder aufgenommen wurde. (Numeri 12, 15)

KOMMENTAR

Worte sind nicht neutral und kennzeichnen den Körper der Frauen.

Miriam, Schwester, Anführerin, Prophetin, erfuhr das Gewicht ihres eigenen Wortes an ihrem Körper. Wir bringen Miriam mit Mose in Verbindung. Als junges Mädchen ist sie eine der Frauen, die über sein Leben wachen. Für das Volk Israel, das sie als Prophetin anerkennt, singt sie nach der Befreiung vom Roten Meer. In Numeri finden wir sie als Führerin, zusammen mit Aaron und Mose, wieder. Miriam ist nicht als Mutter oder Ehefrau bekannt, sondern als Schwester, die in einer horizontalen Beziehung zu ihren Brüdern Mose und Aaron steht. Sie ist eine Figur der Diskontinuität in der patriarchalischen Macht.

Die Spannung kommt zum Ausdruck, als sie und Aaron Mose kritisieren, weil er eine kuschliche Frau, eine Ausländerin, geheiratet hat. „Hat der Herr nur durch Mose gesprochen? Hat er nicht auch durch uns gesprochen?“ (Num. 12:2). Zwei von ihnen widersprachen, aber nur Miriam wurde bestraft, und zwar mit Aussatz, der dazu führte, daß sie mit einem „einem totgeborenen Kind dessen Fleisch halb verzehrt ist“ verglichen wurde (Num. 12:12). Miriam, die tanzende Prophetin, die Hüterin des Rechts der Frauen zu sprechen, wird, weil sie unrein ist, außerhalb des Lagers isoliert; die Vorherrschaft von Mose wird wiederhergestellt, aber das Volk wird nicht aufbrechen, bis sie wieder integriert ist. An den Grenzen, an denen Miriam steht, an den Grenzen der Macht, zwischen Anerkennung und Ausgrenzung, ist es leichter zu glauben, dass die Welt anders sein könnte.

FRAGE zur Diskussion

Sind die monotheistischen Religionen notwendigerweise patriarchalisch?

GEBET

*Herr, mach uns zu Schwestern,
Leiterinnen, Prophetinnen.
Amen*

7

DEZEMBER 2024

Die Körper der Frau in Krieg und Frieden



Herat-Moschee (Foto mit freundlicher Genehmigung von Cristiana Cella)

DAS SCHWEIGEN DER FRAUEN. AFGHANISTAN, WO DAS LEBEN EINE HERAUSFORDERUNG IST.

An der Front: Frauenkörper, wo die Bomben fallen, an den Grenzen des Grauens, im offenen Krieg oder im heimlichen Krieg zu Hause, in den Fallen des Geistes. Dort stehen sie. Auf den Minenfeldern, zwischen Frustration und Feuer. In Afghanistan werden ihre Körper ausgelöscht, gedemütigt, getötet. Ein afghanischer Kämpfer sagt: „Frauen sind die Wurzeln der Familie, des Stammes, des Landes, und sie zu vernichten dient dazu, die ganze Gesellschaft zu entzweien und den Feind zu stürzen“. Das Gefängnis der afghanischen Frauen wird Tag für Tag um neue Gitterstäbe bereichert. Die Freiräume werden kleiner. Kontrolle ist eine Obsession. Es ist verboten zu leben. Das ist der Befehl der Taliban. Frauen dürfen nicht arbeiten, nicht studieren, nicht allein reisen, sie müssen sich unter schwarzen Tüchern verstecken, sie dürfen nichts über ihr Leben entscheiden, sie dürfen ihre Stimme nicht erheben, nicht singen, keine Verse rezitieren, nicht lachen. Parks und archäologische Stätten sind für Frauen gesperrt, ebenso Friseure, öffentliche Bäder, Restaurants. Häusliche Gewalt ist unkontrolliert. Die Taliban kaufen Vätern ihre jungen Töchter für ihre Milizen ab: ein Angebot, das man nicht ablehnen kann. Wer protestiert, wer widerspricht, wer die falsche Kleidung trägt, kommt ins Gefängnis. Dort ist die Gewalt dunkel und geheim. Oft kommt man nicht mehr heraus. Wenn man herauskommt, ist man für das ganze Leben gezeichnet. [...]

FRAGE zur Diskussion

Wie können wir uns frei machen und von Gewalt befreien?

Doch die Frauen geben nicht auf. Viele kämpfen weiter für ihre Rechte. Allein, gemeinsam, indem sie ihr Wissen teilen oder in organisierten Gruppen. Die Frauen sind nur mit ihrem Mut bewaffnet. Sie gründen geheime Schulen, Gesundheitsfürsorge, Schutzräume gegen Gewalt, Nahrungsmittelhilfe. Sie kultivieren geheime Räume. Sie lassen das Licht in der Schwärze der Zukunft brennen. Sie sind da, mit ihren Körpern des Friedens.

BIBELVERS

Jephthah legte ein Gelübde vor dem Herrn ab und sagte: „Wenn du mir die Söhne Ammons in die Hände gibst, so soll derjenige, der mir aus dem Tor meines Hauses entgegenkommt, wenn ich siegreich über die Ammoniter zurückkehre, dem Herrn gehören, und ich will ihn als Brandopfer darbringen“. Jephthah zog gegen die Kinder Ammon, um Krieg gegen sie zu führen, und der Herr gab sie in seine Hände. (...) Jephthah kehrte nach Mispä zurück, in sein Haus, und siehe, seine Tochter kam ihm entgegen, mit Pauken und Tanz. (...) Sie sagte zu ihm: Mein Vater, wenn du dem Herrn dein Wort gegeben hast, dann behandle mich so, wie du es versprochen hast (...)“ Sie ging mit ihren Gefährtinnen weg und weinte auf den Bergen um ihre Jungfräulichkeit. Nach zwei Monaten kehrte sie zu ihrem Vater zurück; und er tat mit ihr, was er versprochen hatte. (Richter 11:30 ff)

KOMMENTAR

In den Worten Jephthas, des Anführers Israels, mischen sich mehrere abwegige Ideen: die Vorstellung, dass Gott mit einem Menschenopfer zufrieden sein und den Austausch von Blut gegen Blut akzeptieren könnte, und Jephthas Anspruch, über das Leben derer, die mit ihm lebten, verfügen zu können.

Die junge Frau unterwirft sich, ohne zu rebellieren. Wie kann man sich gegen Gott und den Vater stellen? Also vergießt der Vater Blut auf dem Schlachtfeld und tötet seine Tochter, wobei er alles als Gottes Wille rechtfertigt.

GEBET

Gott, unser Vater und unsere Mutter, das Patriarchat ist nicht tot. So viele Töchter Jephthas werden immer noch auf den götzendienerischen Altären der männlichen Macht geopfert und schreiben dir den Willen zu, im Krieg wie zu Hause zu töten. Beschütze alle Frauen, die Opfer patriarchalischer Macht sind, und verleugne, so bitten wir, jedes Wort und jede Ideologie, die täuscht und Unterdrückung und Tod erzeugt. Amen

8 DEZEMBER 2024

Sexismus in der sprache, sexismus in der gesellschaft



Fast 40 Jahre sind vergangen, seit Alma Sabatini im Auftrag des Ministerpräsidenten und der nationalen Gleichstellungskommission die „Empfehlungen für einen nicht sexistischen Gebrauch der italienischen Sprache“ verfasst hat. Das war 1987.

Heute ist es immer noch schwierig, „Bürgermeisterin“, „Anwältin“ oder „Ministerin“ zu sagen, während man „Lehrerin“, „Krankenschwester“ und „Fabrikarbeiterin“ sagen kann, ohne des Vetro-Feminismus bezichtigt zu werden. Es gibt noch viel zu tun, um den Sexismus in der Sprache, im Körper, in der bezahlten und unbezahlten Arbeit, in der Hausarbeit, im Alltag, kurzum in allen Lebens- und Denkbereichen zu überwinden. Dies erfordert eine Aktualisierung und Aufwertung der Instrumente. Die Sprache verändert sich ständig, Hand in Hand mit dem Leben, wir verändern uns mit ihr und sie verändert sich mit uns.

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen fordert in ihrem Ziel 5 die Gleichstellung der Geschlechter. Wo stehen wir? Der ASviS-Bericht stellt fest, dass die Fortschritte in Italien unzureichend sind und die Ungleichheiten zwischen

den Geschlechtern im Vergleich zum europäischen Durchschnitt erheblich sind. Sprachliche Stereotypen, Rückständigkeit, Asymmetrie und Hindernisse für die volle Beteiligung und Vertretung von Frauen bestehen weiterhin. Ein *Gender Equality Plan* (GEP) ist ein erster Schritt, doch um eine wirkliche Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen, müssen die Institutionen, das Bildungswesen und die Medien eine integrative und respektvolle Sprachpraxis einführen.

BIBELVERS

Zerreißen hat seine Zeit und zunähen hat seine Zeit, schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit (Kohélet 3:7)

KOMMENTAR

Die Bibel erinnert uns daran, dass alles seine Zeit hat. Es gibt auch eine Zeit, um das Zerbrochene, das Unbrauchbar gewordene zu zerreißen, um ein neues Gewand zu nähen, eine neue Sprache, eine erneuerte Haltung, offen für das Licht. Es gibt eine Zeit des Schweigens: Es bedeutet, im Zuhören zu verharren, mit Respekt, mit Aufmerksamkeit, mit Neugierde. Es ist die Zeit des Dialogs, in der man schweigt und Raum und Zeit für den anderen, für die andere Person lässt. Schließlich, so sagt der Prediger, gibt es eine Zeit zum Reden. Versuchen wir, gut zu sprechen, unsere Worte sorgfältig zu wählen, auf die Details zu achten, auf die schwachen Signale, die stark werden: unsere Schwester, unseren Bruder zu erkennen. Zu erkennen, dass eine integrative Sprache eigentlich einschließen will, sich daran zu erinnern, dass wir eins sind, eins, viele. Es ist der Mehrwert, das Mehr, das von jedem Menschen in seiner Besonderheit und Einzigartigkeit spricht. Verweigerter Sprache kann auch gewalttätig sein.

GEBET

Gott, du, der du der Künstler des Universums bist, hilf uns, den richtigen Zeitpunkt zum Schweigen und den richtigen Zeitpunkt zum Sprechen zu erkennen. Hilf uns, uns daran zu erinnern, dass „im Anfang hokmah“ war: Weisheit. Gib uns die Weisheit, unsere Worte gut zu gebrauchen, den Mut, Probleme zu benennen, und die Kreativität, Lösungen zu finden. Amen

FRAGE zur Diskussion

Sind Worte
wichtig?

